

Konzeption der städtischen Kinderkrippe Regenbogen



Kinder – das wertvollste Gut einer Gesellschaft

Holzkirchner Straße 2
82110 Germering
Tel. 089/84102083
E-Mail: kikri-rainbow@gmx.de
Leitung: Linda Kern-Emden

Bitte beachten Sie:

In allen städtischen Kindertageseinrichtungen werden die fachlichen Konzeptionen regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Derzeit werden einige Punkte dieser Konzeption aktualisiert. Falls Sie Fragen bezüglich des pädagogischen Angebots haben, können Sie sich gerne an die Leiterin der Kinderkrippe Regenbogen wenden.

1.	Rahmenbedingungen	6
1.1.	Träger.....	6
1.2.	Zielgruppen.....	6
1.3.	Lage	6
1.4.	Einzugsgebiet.....	6
1.5.	Räumlichkeiten.....	7
1.6.	Mitarbeiterinnen	7
1.7.	Öffnungszeit.....	7
1.8.	Schließtage.....	7
1.9.	Buchungsmodus.....	7
1.10.	Gebühren	8
2.	Fachlicher Rahmen.....	8
2.1.	Grundlagen unserer Arbeit	8
2.2.	Pädagogische Ziele/Schwerpunkte und Umsetzungsbeispiele	10
2.2.1.	Beteiligungsformen der Kinder (In Entwicklung).....	10
2.2.2.	Bewegung und Motorik	10
2.2.3.	Ernährung.....	11
2.2.4.	Feiern	12
2.2.5.	Jahreskreislauf.....	13
2.2.6.	Kreatives gestalten	13
2.2.7.	Kunst	13
2.2.8.	Mathematik.....	14
2.2.9.	Medien	14
2.2.10.	Morgenkreis.....	14
2.2.11.	Musik.....	14
2.2.12.	Natur	15
2.2.13.	Regeln.....	15
2.2.14.	Rituale	15

2.2.15.	Sauberkeitsentwicklung.....	16
2.2.16.	Schlafen.....	17
2.2.17.	Schnuller.....	17
2.2.28.	Sinne.....	17
2.2.19.	Sozialkompetenzen - Lebenskompetenzen.....	18
2.2.20.	Selbstständigkeit.....	18
2.2.21.	Selbstwahrnehmung.....	19
2.2.22.	Spielen.....	19
2.2.23.	Sprache.....	19
2.2.24.	Themenbereiche.....	20
2.2.25.	Tanz.....	20
2.2.26.	Umgangsformen.....	21
2.2.27.	Umweltbewusstsein.....	21
2.3.	Methodik.....	21
2.3.1.	Tagesstruktur.....	21
2.3.2.	Teiloffenes Konzept.....	22
2.3.3.	Wochenplan und Jahresthema.....	22
2.3.4.	Rückschau.....	22
2.4.	Eingewöhnung – unser Modell.....	23
3.	Gestaltung der Räume.....	24
3.1.	Innenräume.....	24
3.2.	Außenbereich.....	25
3.3.	Nutzung der Räume – erweiterte Möglichkeiten.....	25
4.	Team.....	25
4.1.	Teamgespräch.....	25
4.2.	Fortbildung.....	25
4.3.	Supervision.....	26
5.	Elternkooperation.....	26

5.1.	Aktuelle Aushänge.....	26
5.2.	Eingewöhnungsgespräch.....	27
5.3.	Elternabende	27
5.4.	Elternbeirat.....	27
5.5.	Elternbriefe	27
5.6.	Elterngespräche	27
5.7.	Feste und Feiern	28
5.8.	Elternbefragung.....	28
5.9.	Hospitation	28
5.10.	Tür- und Angelgespräche	28
6.	Kooperation und Vernetzung	28
7.	Evaluation	29
7.1.	Elternfragebogen.....	29
7.2.	Reflexion im Elternbeirat.....	29
7.3.	Reflexion im Team	29
7.4.	Auswertung der Zielvereinbarung	29

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger

Träger der Kinderkrippe Regenbogen ist die Stadt Germering.

1.2. Zielgruppen

In der Krippe werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Die Kinder müssen hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes keine besonderen Voraussetzungen erfüllen (z.B. laufen können, selbstständig essen können oder dergleichen), aber für die Betreuung in einer Gemeinschaftseinrichtung physisch und psychisch geeignet sein.

Zur Zielgruppe gehören selbstverständlich auch die Eltern, die von unseren pädagogischen Fachkräften gerne in Bezug auf die Entwicklung ihrer Kinder unterstützt und beraten werden.

1.3. Lage

Die Kinderkrippe liegt im Westen von Germering am Rande des dorfähnlichen Teils der Stadt in der Nähe von neu gebauten Siedlungen (Manhardt-Siedlung) und Eigenheimen. Wir liegen relativ nah zum Germeringer Naherholungsgebiet (Germeringer See).

Die Krippe befindet sich im Erdgeschoss eines zweistöckigen Hauses mit 9 Eigentumswohnungen. Bevor unsere Krippe im Oktober 2006 den Betrieb aufnahm, wurden die Räume vom Kindergarten Spatzennest genutzt.

Es gibt eine Busanbindung in unmittelbarer Nähe. Die S-Bahn ist zu Fuß in ca. 15. Minuten zu erreichen.

1.4. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Kinderkrippe Regenbogen erstreckt sich nicht nur auf das nähere Umfeld, sondern auf ganz Germering. Falls nicht alle Plätze von Germeringer Kindern belegt sind, können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Eltern, die in anderen Gemeinden leben, aber ihren Arbeitsplatz in Germering haben, können ihr/ihre Kinder in unserer Kinderkrippe anmelden.

1.5. Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe beherbergt im Erdgeschoss zwei Gruppenräume, einen Schlafräum, ein großzügiges Bad mit zwei Wickelbereichen, 3 Kinder WCs und eine Behindertentoilette, eine Garderobe für Kinder und Team, eine Küche sowie ein Büro, welches auch als Besprechungsraum für Eltern und Team genutzt wird. Der große, lange Gang steht für die Kinder für Bewegungsspiele zur Verfügung.

Im Keller befinden sich ein Mitarbeiterraum und ein Raum für die „Bewegungsbaustelle“. Außerdem befinden sich dort Lagerräume, 1 Dusche und zwei WCs.

An der Längs- und an einer Stirnseite des Gebäudes zieht sich der ca. 6 m breite Garten entlang. Er ist mit Spielelementen, Rutschbahn, Sandkasten, Fahrwegen und Bäumen bestückt. Zwei Boxen stehen für die Kinderwagen der Eltern und unsere Krippenbusse bereit.

1.6. Mitarbeiterinnen

Das Team der Kinderkrippe Regenbogen setzt sich zusammen aus zwei Erzieherinnen in Vollzeit und einer Erzieherin in Teilzeit sowie drei Kinderpflegerinnen in Vollzeit. Verschiedene Praktikanten/-innen oder Mitarbeiter/-innen im Freiwilligen Sozialen Jahr ergänzen zeitweilig das pädagogische Team.

1.7. Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag
von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet

1.8. Schließtage

Die Kinderkrippe ist pro Krippenjahr (September bis August) an bis zu maximal 35 Werktagen geschlossen. Die Schließzeiten setzen sich aus Schließ- und Fortbildungszeiten zusammen. In der Regel werden die Schließtage an die Schulferien angepasst.

1.9. Buchungsmodus

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten der Buchung.

Es gibt 5, 3 und 2 Tage Buchungen, wobei aus pädagogischer Sicht die 5 Tage Buchungen empfohlen werden.

Die Buchungszeit ist innerhalb der Öffnungszeit in verschiedenen Variationen möglich, es gibt eine Kernzeit von 8.30 bis 12.00 Uhr, feste Bringzeiten zwischen 7.00 und 8.30 Uhr und feste Abholzeiten von 11.45 bis 12.00 Uhr, von 14.45 bis 15.00 Uhr sowie von 16.30 bis 17.00 Uhr.

1.10. Gebühren

Die Gebühren sind abhängig von den Buchungsstunden und gestaffelt nach dem Brutto-Familieneinkommen und einer ggf. anfallenden Geschwisterermäßigung. Zusätzlich wird eine monatliche Essenspauschale erhoben. Eine Gebührentabelle kann auf der Homepage der Stadt Germering aufgerufen werden.

2. Fachlicher Rahmen

2.1. Grundlagen unserer Arbeit

Die Basis unserer täglichen Arbeit liegt im Aufbau und Gestalten einer tragfähigen Beziehung, die den Kindern Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Eine wichtige pädagogische Grundhaltung unserer Arbeit ist das Erkennen der Stärken der Kinder. Dieses ressourcenorientierte Arbeiten ermöglicht eine positive Gestimmtheit im alltäglichen Geschehen. Wenn Kinder Zutrauen in ihr Können erleben, reagieren sie darauf positiv und lassen sich gerne auf Neues ein.

Unserer Arbeit liegt dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) zugrunde. Hier findet sich das Recht auf Bildung, abgeleitet aus dem Grundgesetz. „Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 17).

Bildung wird als lebenslanger Prozess gesehen. Da die Lebensjahre von der Geburt bis ins Grundschulalter hinein als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre gelten, bekommt die frühe Bildung einen besonderen Stellenwert.

Das ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsverständnis des BayBEP hat folgende Leitziele:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenz
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Kurzbeschreibung einiger wichtiger Inhalte des BayBEP:

1. Menschenbild

- *der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt*
- *Kinder gestalten von Geburt an aktiv an ihrer Bildung und Entwicklung mit*
- *jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern*
- *Kinder haben Rechte*

2. Basiskompetenzen

Als wesentliches Ziel von Bildung und Erziehung für Kinder bis zur Einschulung gelten der Aufbau und die Erlangung von so genannten „Basiskompetenzen“.

Als Basiskompetenzen werden bezeichnet:

- *Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen, physische Kompetenzen)*
- *Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)*
- *Lernmethodische Kompetenz (lernen, wie man lernt)*
- *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Widerstandsfähigkeit – Resilienz)*

3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- *Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung und in die Grundschule*
- *Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Kinder verschiedenen Alters, geschlechtersensible Erziehung, interkulturelle Erziehung, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung, Kinder mit Hochbegabung)*

4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- *Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder (Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)*
- *Sprach- und medienkompetente Kinder (Sprache und Literacy = Erfahrungen im Zusammenhang mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur; Information- und Kommunikationstechnik, Medien)*
- *Fragende und forschende Kinder (Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Umwelt)*
- *Künstlerisch aktive Kinder (Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik)*
- *Starke Kinder (Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit)*

5. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

- *Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen*

- *Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen (Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten, philosophieren mit Kindern, Kindern zuhören – Kindern Fragen stellen, Kinder in ihrem positiven Verhalten unterstützen (Verstärkung), Kindern Hilfestellung geben, problemlösendes Verhalten der Kinder stärken, Projekt- und Aufgabenanalyse mit Kindern)*
- *Beteiligung und Kooperation (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern = Eltern als gleichberechtigte Partner wertschätzen, ernst nehmen und unterstützen; Gemeinwesenorientierung = Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen und sozialer Umgebung)*
- *Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung (Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität – Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene)*

(Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2. Auflage, Weinheim und Basel 2006)

2.2. Pädagogische Ziele/Schwerpunkte und Umsetzungsbeispiele

2.2.1. Beteiligungsformen der Kinder

Dieser Punkt befindet sich derzeit in der Entwicklung.

2.2.2. Bewegung und Motorik

Die Wichtigkeit der Bewegung zeigt sich bereits in alten Sprichwörtern wie: "in einem bewegten Körper liegt ein bewegter Geist". In der Entwicklung des Kindes in den ersten Monaten kann man sehr deutlich das „ständig in Bewegung sein“ sehen. Auch die 1-jährigen sind meist noch mit dem ganzen Körper in Aktion. Ruhig sitzen ist für sie eine große Herausforderung und ist nur dann möglich, solange dabei wenigstens mit einem Teil des Körpers agiert werden darf. Im Alltag der Krippe ist für Bewegung viel Gelegenheit. Die Kinder bewegen sich frei im Raum. Dieser ist so gestaltet, dass bereits kleine Steigerungen des Geschicks (z.B. Klettern über die Treppe zum Podest) ermöglicht werden. Durch die Benutzung der Fahrzeuge wie Bobby Car, Roller, Schwingcars auch in den Räumen wird die Möglichkeit zu schneller und Gleichgewichtssinn fördernder Bewegung gegeben. In Spielanleitungen wie bewegte Spiele, Singspiele, Tanzen mit Musik, kleinen Körperübungen aus dem Kinderturnen, Spielen mit Alltagsmaterialien wird der Bewegungswunsch aufgegriffen und gefördert. Die „Bewegungsbaustelle“ soll ebenso zur Körperwahrnehmung beitragen wie die kleinen Bewegungen bei Massagespielen z.B. „Pizza backen“ und Igelball.

Eine grundlegend wichtige Form der Bewegung ist natürlich das Spiel in der frischen Luft. Wenn die Wetterverhältnisse es zulassen, gehen wir ins Freie.

Die Motorik wird in Fein- und Grobmotorik untergliedert:

Feinmotorik: Feinmotorische Übungen sind malen, schneiden, basteln, Fädel-Perlen, Puzzle, Lego, Autos schieben, Eisenbahnschienen zusammenbauen, Bohnen einsammeln usw. Feinmotorik wird gebraucht, um sich selbst die Schuhe etc. anzuziehen, Hosen zu zumachen – eben die ersten selbstständigen Handgriffe des Lebens - und kann sehr gut mit der Gestik zu verschiedenen Verslein mit der entsprechenden Bewegung eingeübt werden. So wird beispielsweise mit der richtigen Handbewegung, der Pinzettengriff spielerisch bei dem Lied Summ, summ, summ geübt. Zum Lernfeld der Krippenkinder gehören auch Essen mit entsprechendem Besteck und Trinken lernen aus der Tasse.

Wir servieren relativ bald den Kindern aus Glas- und Porzellangeschirr und verwenden Löffel und Gabel und bei den Großen auch Kindermesser.

Grobmotorik: Vom Gehen lernen zum Laufen, Hüpfen, Treppe steigen, Rutschen, Schaukeln, Bobby Car fahren, Stühlchen tragen – die Erlebnis- und Lernpalette der Kinder ist in diesen 2 Jahren gewaltig. Unterstützen können wir die Kinder dabei durch das zur Verfügung stellen von Zeit, Raum und gutem Material sowie durch die Vermittlung von Freude an der Bewegung.

2.2.3. Ernährung

Eine gesunde, sinnvolle, ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig. Um diese den Kindern zu ermöglichen, sind wir auch auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Von Seiten des Trägers wird der Einsatz von Bio-Produkten befürwortet und angestrebt.

- Brotzeit und Obstkorb

Derzeit wird das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit für alle Kinder vom Team besorgt. Die Eltern übernehmen hierfür die Kosten. Jedes Kind bringt Obst mit, das in einem Obstkorb gesammelt wird und allen Kindern zur Verfügung steht. Es wird von uns geschält und portioniert, je nach Alter und Können der Kinder. Ein wichtiger Aspekt ist hier der Umweltgedanke: Größere Verpackungseinheiten sparen viel Kleinmüll und wirken durch die Portionierungsmöglichkeit einer „Weg-Werf-Mentalität“ entgegen. Außerdem bietet das freie Frühstück und die Obstrunde einen Schritt zur Selbstständigkeit: Die Kinder lernen, ihre Wünsche zu äußern (Brot, Butter, Wurst, Käse etc.). Die Frühstückszeit ist zeitlich frei, d.h. die Kinder suchen sich den Zeitpunkt selbst aus. Für die Ganztagskinder gibt es am Nachmittag einen festen Zeitpunkt für die Brotzeit.

- Obstrunde

Nach dem Morgenkreis trifft sich die Gruppe zur so genannten Obstrunde. Diese hat zweierlei Funktionen: Als Gruppe die Gemeinschaft zu stärken sowie die Gewährleistung, dass jedes Kind im Verlauf des Vormittages etwas isst und trinkt. Nach dem Schlafen gibt es eine zeitlich freie Obst- und Trinkrunde.

- Mittagessen

Das Mittagessen besteht meist aus Suppe, Hauptgericht und Nachspeise. Die warmen Anteile werden überwiegend von der Firma Apetito geliefert. Diese hat Bioprodukte und kleinkindgerechte Speisen in ihrem Sortiment. Einiges wird von uns durch selbst Gekochtes ergänzt. Die Nachspeise ist meist Obst und selten auch Gebäck oder eine Süßspeise.

- Getränke

Zum Trinken gibt es zu allen Mahlzeiten ungesüßten Tee und am Vormittag zur Obstrunde Fruchtsaftschorle, gemischt aus einem Teil Saft und zwei Teilen Wasser.

2.2.4. Feiern

Schon das kleine Kind spürt, wenn etwas besonders in der Luft liegt – ein Fest, etwas Feierliches ansteht. Auch in der Krippe wollen wir dem Kind diese besondere Erfahrung bieten.

- Geburtstag

Der zweite, vor allem der dritte Geburtstag wird von den Kindern schon bewusst wahrgenommen. Sie spüren, dass es an diesem Tag in besonderer Weise um sie geht. Sie bringen etwas für alle Kinder mit (z. B. Kuchen) und wir singen und legen ein gestaltetes Bild für sie. Die Kerzen brennen und die Freunde dürfen das Kind „mit vereinten Kräften“ hochleben lassen.

- Feste im Jahreskreislauf

Der Jahreskreislauf bietet sich ideal zum Feiern an. Wir gestalten verschiedene Aktionen und Feste wie z.B. Laternenfest, Faschingsfeier, Sommerfest oder Osterbrunch. Damit es in der Krippe nie langweilig wird, feiern wir jedes Jahr unterschiedlich.

- Abschied feiern

Abschied nehmen fällt nicht immer leicht und so manchen Abschied würden wir Erwachsenen lieber vermeiden. Doch gerade wenn wir von Klein auf bewusst Abschied nehmen dürfen – sei es der kleine tägliche Abschied, wenn die Bezugsperson geht, sei es, wenn es zum Ende einer Zeitspanne ist – lernen wir die Gefühle wahrzunehmen und in geborgener Atmosphäre damit umzugehen.

Unsere Verabschiedung ist für die Kinder, die von der Krippe weggehen, meist für unsere „Großen“. Sie gehen in den nächsten Lebensabschnitt, in die Kindergartenzeit. Darüber können sie schon erzählen. Mit der Gruppe feiern wir den Abschied (für die Kindergartenverabschiedung in der letzten Juliwoche, sonst bei aktuellem Anlass).

2.2.5. Jahreskreislauf

Das Jahr in der Krippe beginnt im September mit der Fülle des Herbstes.

Zu den Jahreszeiten werden Lieder gesungen, gespielt und gestaltet (Kastanien sammeln, der erste Schnee hereingeholt, Blumen gepflückt, usw.). Viele Lieder und Fingerspiele haben die Motive der jeweiligen Jahreszeit zum Inhalt.

Auch die jeweilige Wettersituation wird in Liedern und Versen aufgegriffen und vertieft. (z.B. Sonne, Regen, Schnee, Nebel und natürlich der Regenbogen!)

Im Jahresrhythmus liegende Besonderheiten wie Advent, Fasching, Muttertag etc. werden vor allem im Morgenkreis miteinbezogen. Dazu wird gebastelt, gegebenenfalls bietet sich auch die Gelegenheit für ein Fest oder einen Ausflug an.

Bilderbücher und Geschichten, Singtanzspiele usw. begleiten uns im Jahreskreislauf.

2.2.6. Kreatives gestalten

Zum kreativen Gestalten - egal ob im Freispiel oder durch angeleitete Beschäftigung - gehören ungiftige, kindgerechte Farben. Als Buntstifte, Wachsmal-, flüssige Fingerfarbe, Kreide ... stehen sie den Kindern zur Verfügung. Dabei dürfen die Kinder die verschiedenen Materialien selbst ausprobieren und experimentieren und sie können ihre eigenen Ideen einbringen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Vorschläge der Kinder aufzugreifen und umzusetzen.

Techniken wie kleben, falten, schneiden bei der Verwendung von verschiedenen Materialien wie Federn, Glitzer, Sand, Steine, Naturmaterialien, Papierrollen, Zeitungspapier usw. werden mit den Kindern geübt

2.2.7. Kunst

Kunst kann man auch schon einem kleinen Kind nahe bringen. Zum einem in dem künstlerische Arbeiten als Anschauungsmaterial zur Verfügung stehen (z.B. bei der Wanddekoration) zum anderen durch aktives nachempfinden. Mit dem Anbieten von verschiedenen Materialien und Techniken erarbeiten wir uns so gemeinsam unsere Bilder.

2.2.8. Mathematik

Mathematik bei den Kleinen heißt zunächst Zählversspiele bis 5 bzw. 10. (10 kleine Zappelfinger, 5 kleine Osterhasen, usw.) Der Zahlenraum bis 3 kann am Ende der Krippenzeit erfasst sein, d.h. erkennen, dass die Menge 1 weniger ist als die Menge 3. Dazu gibt es vielerlei didaktisches Arbeitsmaterial und Selbstgestaltetes.

2.2.9. Medien

Medien werden bei uns vor allem im Bereich der menschlichen Stimme eingesetzt. Möglichst abwechslungsreich mit einem Spannungsbogen und verschiedenen Nuancen mit laut und leise wird gehört, gesprochen und immer wieder gesungen (z.B. bekannte Kinderlieder, Aufräumverslein, Tierstimmenimitation).

CDs werden gezielt eingesetzt, um Lieder mitzusingen, zu tanzen und natürlich auch zum ruhigen Entspannen.

Bilderbücher werden von den Kindern alleine betrachtet, oder gemeinsam mit einzelnen oder einer Kleingruppe angeschaut, erzählt, vorgelesen.

Viele Improvisationen machen den Kindern richtig Spaß und Freude wie unser „Kinderkino“. Dabei sitzen die Kinder in Kinositzhaltung und ein thematisches Bilderbuch wird in eigener Weise mit der ganzen Gruppe betrachtet. Begleitende Ausstattungen wie ein Theatervorhang usw. verzaubern die Kinder sofort und führen sie in eine interessante Welt. Dabei kann die Aufnahmefähigkeit gut eingeschätzt werden und die Kinder sind nicht durch zu schnelle Bildfolgen etc. überfordert.

„Spielwaren“ sind für die Kinder ein wichtiges Medium, siehe „Spielen“!

2.2.10. Morgenkreis

Der Morgenkreis ist die zeitliche Einheit am Vormittag bei dem wir alle am Boden im Kreis sitzen und uns die Zeit zum Kennlernen, Ankommen, für Lieder, Fingerspiele, Tänze, Themenarbeit, Projekte usw. nehmen. Je nach dem Alter der Kinder wird dabei eine Zeitspanne der Konzentration von 10 bis 15 Minuten angestrebt.

Am Nachmittag wird in den ca. 15 Minuten das Jahresthema aufgegriffen und das Verabschiedungslied gesungen (ca. die Hälfte der Kinder geht danach heim).

2.2.11. Musik

Musik umspannt den Alltag auf vielfältige Weise. Singen und Singspiele sprechen die Kinder unmittelbar an. Deshalb wird nicht nur im Morgen- und Nachmittagskreis gesungen, sondern viele Einheiten im Tageslauf werden mit Liedern eingeleitet (z.B. das Aufräumlied, vom Garten hinein

gehen usw.). Lieder werden nicht nur in deutscher Sprache gesungen, sondern auch andere Sprachen klingen gelegentlich in bekannten Strophen an (wie etwa bei Frère Jacques).

Die Kinder lieben die Verwendung von Instrumenten. Sowohl wenn Erwachsene mit einem Instrument das Lied begleiten, als auch wenn sie selbst spielen dürfen. Trommeln, Xylophon und Orff Klanginstrumente eignen sich für die Begleitung sehr gut. Rasseln, Klangdosen und diverse andere Klangkörper basteln wir mit den Kindern.

Die Unterscheidung laut - leise sowie die eigenen Körper als Rhythmus- und Klanginstrument kommen fast täglich vor (klatschen, stampfen, pusten, pfeifen, schnalzen, patschen).

2.2.12. Natur

Natur erleben wir drinnen und draußen. Der Blick aus dem Fenster verbindet uns mit allerlei Tieren wie Vögel, Hunde, Katzen, Bienen, Schmetterlingen usw. Zur Betrachtung und Beobachtung werden Elemente aus der Natur hereingeholt bestaunt, besungen, bespielt (z.B. Kastanien, Hagebutten, Blütenzweige).

Natur begegnet uns aber natürlich vor allem draußen. Im Garten, bei Spaziergängen und Ausflügen. Überall bieten sich Erkundungen und neue Erfahrungen. Mit der Becherlupe betrachten wir was sich in der Natur findet, z.B. Insekten wie Ameisen ganz genau. Verschiedene Blumen und Bäume werden genauer betrachtet und mit Namen genannt.

Das Anpflanzen in Blumenkästen oder in einem Beet ist für den Frühling vorgesehen.

2.2.13. Regeln

Eine Gemeinschaft ohne Regeln gibt es nicht. So hat die Krippe auch Regeln für Eltern und Kinder. Die Eltern sind an die Buchungsmodalitäten, an Bring- und Abholzeiten, Krankmeldungen, Entschuldigungen per Telefon ... gebunden.

Die Kinder erleben oft als erste Einschränkung, dass sie nur im Sitzen am Tisch essen und trinken dürfen. Der Tag in seiner Gesamtheit ist für die Kinder sehr geregelt. Die Abwechslung von Freispielphasen und vorgegebenen Aktionen entspricht nicht immer dem spontanen Wollen des einzelnen Kindes. Deshalb muss jedes Kind eine große Anpassungsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit leisten.

2.2.14. Rituale

Kinder lieben und brauchen das Wiederkehrende. Rituale wie das Begrüßen, Verabschieden, „Aufräumlied“ etc. helfen den Kindern sich zu orientieren und geben ihnen, in der für sie manchmal unüberschaubaren Welt, Sicherheit.

Bei einem regelmäßigen Tagesablauf entwickelt sie sehr schnell die Freude der Wiedererkennung und natürlich entfalten sich dabei auch die Selbstsicherheit und Eigenständigkeit der Kinder (z.B. die eigene Tasse erkennen und benutzen, den Beginn des Morgenkreises durch aktives mitmachen einleiten, die Vorbereitungen vor dem Essen, der Toilettengang vor dem Schlafengehen).

2.2.15. Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeit umfasst zwei große Bereiche. Der eine ist das Stadium des Säuglings, in dem das Kind gewickelt wird. Der andere ist der Entwicklungsprozess der aktiven Wahrnehmung des Kleinkindes bis zum Kindergartenalter. Folgend sind beide Phasen und unser Umgang beschrieben.

- Achtsame Pflege

Der Begriff „achtsame Pflege“ wie er von E. Pickler verwendet wird, bedeutet, dass die Zeit, die für die körperliche Pflege aufgebracht wird sehr intensiv zur Einzelförderung genutzt wird. E. Pickler konnte feststellen, dass diese Zeit, wenn sie mit liebevoller Einzelzuwendung gefüllt ist, mit begleitendem Gespräch zum Geschehen („jetzt ziehen wir das rosa Blüschen an, dann kommt dein Arm“) den Kindern ausreicht, um für das restliche Einfügen in die Gruppe gestärkt zu sein. Dabei wird auch viel Zeit und Geduld auf das „eigenständig werden“ beim Umziehen gelegt. Diesen Ansatz der Zuwendung zum Kind, das gerade gewickelt wird, der vertrauensvolle Umgang und das dabei Sprechen und Erklären, setzen wir um.

Beim Wickeln verwenden wir aus hygienischen Gründen Feuchttücher. Die benötigten Windeln und Creme für ihr Kind bringen die Eltern selbst mit.

Die Kinder werden am Vormittag bei Bedarf gewickelt, nach dem Mittagessen gehen alle ins Bad und nach dem Schlafen werden ebenfalls alle umgezogen und gewickelt. Am Nachmittag wird bei Bedarf gewickelt, die Ganztageskinder haben gegebenenfalls um 16.00 noch eine Wickelrunde.

- Sauberkeitsentwicklung - ein Prozess

Der Begriff „sauber werden“ meint den Übergang von der Windel zum selbstständigen erkennen des Bedürfnisses auf die Toilette zu gehen.

Dies ist ein Prozess, kein Drill.

In der Krippe entwickeln die Kinder sehr spontan ihr Interesse für die Toilette, denn sie sehen die anderen (großen Kinder) dort hin gehen und wollen diesen Bereich ebenfalls kennenlernen.

Zur Entwicklung gehört zum einen die Körperwahrnehmung, „dass sich was tut“ und dass die Schließmuskeln durch eigenen Willen geöffnet und geschlossen werden können. Um dies zu können, sind die Kinder in der Regel etwa 2 bis 3 Jahre alt. Zum anderen muss das Kind auch bereit sein zur Mitteilung. Egal ob es schon richtige Sätze sprechen kann oder „aa, Lulu oder ... „ sagt, es

muss sich in der Gruppe bei den Erzieherinnen bemerkbar machen wollen. Sind beide Gegebenheiten vorhanden, ist dieser Abschnitt der Entwicklung vollzogen. Dabei ist es für die Kinder sehr hilfreich, wenn eine Phase des Könnens auf die andere aufbaut und abgewartet werden kann, ebenso wenn Eltern und Krippe gleich verfahren.

2.2.16. Schlafen

Das Schlafen gehen ist bei den Kindern zuhause sehr individuell. In der Krippe müssen die Kinder lernen mit den gleichen Gegebenheiten zurecht zu kommen (z.B. halbdunkel, andere Menschen, Pädagogin, die im Raum bleibt, anderes Bett ...). Wir wollen den Kindern diesen wichtigen Teil des Tages so leicht wie möglich machen und versuchen, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen (z.B. Streicheln, die richtige Position finden). Jedes Kind hat sein eigenes Bett. Die Bettwäsche wird von uns gestellt und in regelmäßigen Abständen gewechselt und gewaschen. Während der Schlafzeit ist ein pädagogischer Mitarbeiter bei den Kindern im Schlafrum. Zum Schlafen gehen werden die Kinder aus hygienischen Gründen umgezogen. Somit hat der Tag eine weitere Aufteilung.

2.2.17. Schnuller

Den Schnuller haben die Kinder bei uns nur noch zum Schlafen. Beim Essen, Spielen und vor allem draußen ist er nach Möglichkeit nicht mit dabei. Die Kinder verstehen sehr schnell, dass hier so viel zu entdecken und erkunden ist, dass sie den Ersatz nicht brauchen. Vor allem beim Sprechen lernen erweist sich der Schnuller oftmals als sehr hinderlich.

2.2.18. Sinne

Im Alltag und Tagesgeschehen bieten wir für die Sinne und Sinneswahrnehmungen viele Anreize. Augen – Ohren – Schmecken – Fühlen – Riechen werden mit Liedern und Singspielen, Experimenten und den Aufforderungen zum Beobachten und Wahrnehmen („siehst du ...“, „hörst du ...“) in Erfahrung gebracht.

Zum diesem Bereich gehört natürlich auch, dass wir mit den Eltern sprechen, wenn wir bezüglich des Wahrnehmungsvermögens des Kindes Fragen oder Zweifel haben.

2.2.19. Sozialkompetenzen - Lebenskompetenzen

Im Bildungs- und Erziehungsplan wird der Mensch bereits als „kompetenter Säugling“ beschrieben. Das heißt selbst der kleinste Mensch verfügt über ein Wissen über seine Bedürfnisse und kennt Wege diese zu äußern. In der Krippe setzen wir Aspekte zum Einüben und Erlernen von sozialen Kompetenzen und von Lebenskompetenzen.

Dazu gehören:

- Selbstbehauptung / Selbstsicherheit, Selbstwahrnehmung / Entwicklung eines positiven Selbstbildes, hohes Selbstwertgefühl
- Kommunikation und Kontaktfähigkeit
- zwischenmenschliche Beziehung / Freundschaften aufbauen können
- Umgang mit Gefühlen, Gefühle ausdrücken können
- kritisches Denken
- Entscheidungsfindung und die Fähigkeit zu handeln
- Problemlösungen finden
- Widerstand gegenüber Gruppendruck - "Nein" sagen können
- Beeinflussung von Medien und Werbung widerstehen
- Genuss- und Konsumkompetenz
- Umgang mit Stress und Angst
- Frustrationstoleranz
- Gruppen- / Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit

2.2.20. Selbstständigkeit

Kinder werden in einer vertrauensvollen Umgebung gestärkt und entwickeln den Wunsch, in allem ihrem Tun selbstständig und selbst aktiv zu werden.

Dabei gehören die Aspekte des eigenen „Handeln wollen“ und „Handeln dürfen“ (zum Beispiel selber anziehen) genauso dazu wie die soziale Komponente des „helfen wollen“. Die Kinder ahmen vieles aus ihrer sozialen Umgebung nach und entwickeln daraus eigene Handlungsabläufe. Wir geben den Kindern dazu viele Möglichkeiten - also Raum - und auch die nötige Zeit.

2.2.21. Selbstwahrnehmung

Damit die Kinder sich selbst wahrnehmen können, brauchen sie ein Umfeld, das ihnen Individualität ermöglicht. Wir haben deshalb den Gruppenraum so strukturiert, dass Platz und Möglichkeit zum Rückzug für die Kleingruppe und für eigene Bedürfnisse besteht. Der Tagesablauf ist so gegliedert, dass der individuelle Rahmen gegeben ist (z.B. individuelle Schlafenszeit, freie Brotzeit ...). Die Aktivitäten am Tag werden bei Bedarf auf die Bedürfnisse einzelner Kinder abgestimmt (z.B. dem Wunsch nach mehr Bewegung Raum geben), so dass die Kinder immer wieder die Wahl und Entscheidung, was sie brauchen und wollen, üben können und damit ihrer Wahrnehmung vom eigenen Selbst vertrauen.

2.2.22. Spielen

Das Spiel der Kinder ist eigentlich in diesem Alter ihr Leben. Fröhlich, unbeschwert und wissbegierig wollen sie ihre Welt erkunden.

Dazu brauchen sie vor allem viel Zeit, die ihnen zum eigenen Tempo gegeben wird. Sie brauchen einen Raum, der Bewegung und Übung zulässt, und sie brauchen Spiel - Materialien.

Wir bieten den Kindern hochwertiges Spielmaterial aus Holz, altersgerechte Spielprodukte (z.B. Lego, Puzzle, Bilderbücher, Puppen), Lern- und Arbeitsmaterialien (z.B. Montessori Materialien), Farben und Elemente aus dem kreativen und motorischen Bereich, Fahrzeuge für innen und außen. Zudem haben wir Alltagsmaterialien wie Karton, Papprollen und Naturmaterialien wie Kastanien etc.

- Zeit:

Der Tagesablauf ist so gegliedert, dass freies Spiel, Impulssetzung sowie gezielte Angebote und geleitete Beschäftigungen eingeplant sind.

- Raum:

Wir nutzen alle unsere Innenräume, um sich darin kreativ bewegen zu können. Der Garten wurde so gestaltet, dass er für viele verschiedene Bedürfnisse genutzt werden kann. Für Ausflüge haben wir zwei Krippenbusse.

2.2.23. Sprache

Die Sprachentwicklung setzt bei den Kindern eigentlich schon in Form von verschiedenen Artikulationen ein. Die geübten Eltern können die Art des Weins oft jedem Bedürfnis zuordnen.

Zu uns kommen die Kinder wenn sie bereits ein Jahr alt sind. Sie haben dann bereits viele Möglichkeiten, ihrer Stimmung Ausdruck zu verleihen.

Die Sprachentwicklung von den Doppellauten (mama, papa, dada ...) bis zum ganzen grammatisch richtigen Satz vollzieht sich innerhalb der Zeit in der Krippe bis zum Kindergartenalter.

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder dabei durch rhythmisches Sprechen (Verslein), Singen, Bilderbuchbetrachten und sehr viel sprechen und erzählen im Alltag. Die Kinder zum aktiven Sprechen zu ermuntern und aufzufordern ist dabei ebenso ein wichtiger Baustein.

Über das Sprachverhalten der Kinder tauschen wir uns mit den Eltern regelmäßig aus.

2.2.24. Themenbereiche

Ein wichtiger pädagogischer Baustein ist das Anbieten von Wissensinhalten durch Projekte. Diese erstrecken sich themenbezogen über mehrere Wochen. Die Nachmittagsthemen sind zugleich unser Jahresmotto.

- Farben

Wir benennen zum Beispiel die Farben im Raum, an Spielsachen, an unserer Kleidung und beim Essen. Dazu malen wir Bilder und singen das Farbenlied, betrachten passende Bilderbücher oder bemalen die Fenster.

- Körper

Unseren Körper zu benennen und kennen zu lernen ist für die Kinder sehr reizvoll und spannend. Viele Lieder und kreative Aktionen (z.B. Füße, Körper, Hände „umspuren“, Händeabdruckbilder) sowie Sachbücher begleiten uns dabei.

- Tiere

Wir beschäftigen uns mit Waldtieren, Haustieren und Tieren auf dem Bauernhof, Vögeln, exotischen Tieren usw. Das Thema „Tiere“ ist ebenfalls sehr gut für Feste und Ausflüge geeignet.

2.2.25. Tanz

Junge Kinder leben noch mehr in Schwingungen als wir Erwachsenen. So greifen wir ihre „Lebensmelodie“ auf und können mit Singen und Musik die Freude für Rhythmus und Bewegung vermitteln. Sie lernen, sich an den Händen zu nehmen und erste gemeinsame Schritte in eine Richtung (zum Beispiel Kreis) zu machen. An allen Bewegungsliedern haben sie sehr viel Freude und es fordert ihr Können heraus. Deshalb ist der Abschluss im Morgenkreis oft ein „bewegtes, getanzt“ Lied.

2.2.26. Umgangsformen

Zu den von uns erwarteten Umgangsformen gehört, dass Eltern uns ihr Kind mit Begrüßung übergeben und ebenso eine klare Verabschiedung stattfindet. Wir lernen den Kindern im Sprachlernprozess „bitte und danke“ zu sagen.

2.2.27. Umweltbewusstsein

Zu einem guten Verständnis von Natur gehört für uns auch ein respektvoller Umgang mit unserer Umwelt. Dies vermitteln wir den Kindern durch Müllvermeidung und einem schonenden Umgang mit Materialien. Wir sind gegen die „Wegwerf- Konsumhaltung“, indem wir den Kindern z.B. kleine überschaubare Essensportionen geben und sie immer wieder nachbestellen dürfen. Unnötige Plastikabfälle vermeiden wir. Ab und zu gibt es auch eine Fahrt im Krippenbus zum Wertstoffhof.

2.3. Methodik

2.3.1. Tagesstruktur

Die Kinder brauchen für ihre Entwicklung als wichtigen Rahmen das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Um ihnen dieses zu gewähren, arbeiten wir im Alltag methodisch häufig mit einer Mischung aus situativen und funktionalen Ansatz.

Ab 07:00	Beginn Bringzeit, freies Frühstück und freies Spiel
08:30	Ende der Bringzeit
09:00	Aufräumlied und Morgenkreis
09:15	Gemeinsame „Obst- und Getränkeunde“ - Anschließend: Wickelrunde, Toilettengang nach Bedarf
Ca. 09:45	Zeit für Angebote, geleitete Aktionen, Garten, kurze Ausflüge ...
10:45	Mittagessen - Anschließend: Wickelrunde, Toilettengang und Umziehen
12:00	Schlafenszeit
Ab 13:00	Freies Aufwachen, Wickeln, Toilettengang, Umziehen - Anschließend: Spielen, freie Obst- und Getränkeunde
14:15	Aufwecken der letzten schlafenden Kinder
14:30	Nachmittagskreis
14:45 - 15:00	Abholzeit
14:45	Gemeinsame Brotzeit mit den Nachmittagskindern
15:15	Zeit für freies Spiel, gezielte Beschäftigungen, Aktionen, Garten
16:00	Wickelrunde, Toilettengang nach Bedarf – Anschließend: Getränkeunde
16:30 - 17:00	Abholzeit (Freitags ab 16:00)

Parallel läuft zur Tagesstruktur: Wickeln und Toilettengang bei Bedarf

Auch innerhalb der Öffnungszeit: Angebot von Elterngesprächen nach Vereinbarung

2.3.2. Teiloffenes Konzept

In unserer Krippe spielt die gruppenübergreifende Arbeit eine wichtige Rolle. Durch die Vielfalt der Buchungszeiten und den räumlichen Gegebenheiten in unserer Einrichtung werden die Kinder zu bestimmten Tageszeiten gruppenübergreifend begleitet. Im Frühdienst und ab der Mittagsruhe halten sich die Kinder im größeren Gruppenraum auf.

Im Tagesgeschehen werden die Gruppen frei für die Kinder geöffnet. Sie wählen Raum und Spielgeschehen selbstständig. Manche Aktionen bieten wir für bestimmte Alters- oder Zielgruppen gruppenübergreifend an (z.B. alle Großen machen einen Ausflug, oder alle Kleinen dürfen mit den Krippenbussen zum Markt).

Mit unseren zwei Gruppen sind wir bereits nach einer kurzen Eingewöhnungszeit für die Kinder überschaubar. Sie bauen Kontakt zu allen Pädagoginnen auf und haben sehr schnell die Sicherheit, sich frei in den Räumen zu bewegen.

Die Unterscheidung zum ganz offenen Konzept ist durch die Gestaltung der Gruppenräume (in beiden Zimmern sind alle Standardmaterialien vorhanden) sowie die Zuordnung der Kinder und des Personals (Stammgruppen zu bestimmten Tageszeiten) zu sehen.

2.3.3. Wochenplan und Jahresthema

Während der Wochenplan und die Vormittagsprojekte teilweise gruppenspezifisch sind, ist das Jahresthema gruppenübergreifend. Die Themen und Lieder der Woche können ggf. in beiden Gruppen gleich sein.

Den Eltern werden die aktuellen Lieder etc. im Überblick mitgeteilt und an unserem Planer wird mit Symbolen gezeigt, was wir schwerpunktmäßig in der Zeit zwischen Obstrunde und Mittagessen gemacht haben (ähnlicher Ablauf am Nachmittag).

Der aktuelle Stand von Projekten (Farben, Tiere ...) hängt an der Infotafel aus, damit sich die Eltern und Kinder mit Materialien etc. beteiligen können (was von unseren Eltern gerne angenommen wird).

2.3.4. Rückschau

Die Rückschau auf die vergangene Woche spielt für die Reflexion eine mindestens genauso wichtige Rolle wie die Planung. Uns begleiten dabei besonders die Fragen: „Was konnten wir umsetzen, was ist gelungen, was erwies sich als schwierig, was müssen wir ändern, welche Alternativen gibt es gegebenenfalls usw.“?

2.4. Eingewöhnung – unser Modell

Die Zeit des Ankommens in der Krippe nennen wir „Eingewöhnen“. Die Kinder müssen dabei in der Lage sein, sich von ihrem Zuhause in ein anderes Umfeld, in das der Krippe, einzugewöhnen. Für die Kinder soll es normal werden, sich in der Krippe geborgen und wohl zu fühlen. Dies ist ein Prozess, für den die Eltern Zeit einplanen müssen. Deshalb verläuft unser Eingewöhnungsmodell in Schritten und nicht in Tagen. Die zeitliche Abfolge der Schritte bestimmt das Kind (und unsere Erfahrung natürlich auch) mit seiner Befindlichkeit. Dies ist ein sehr vertrauensvoller Prozess, den die Eltern mit ihrem Loslassen, an uns delegieren. Beim Elternabend im Juli wird den Eltern das Schema erklärt und mit ihnen besprochen.

Exemplarischer Ablauf der Eingewöhnungsschritte:

1. Schritt	08.30 – 09.15	Kind und Bezugsperson: Das Kind kann sich langsam an die pädagogische Mitarbeiterin gewöhnen.
2. Schritt	08.30 – 09.45	Kind und Bezugsperson: Das Kind darf den Morgenkreis und die Obstrunde miterleben.
3. Schritt	08.30 – 10.15	Kind und Bezugsperson: Nach der Obstrunde geht die Bezugsperson mit ihrem Kind zum Wickeln oder auf die Toilette. Die pädagogische Mitarbeiterin ist mit dabei.
4. Schritt	08.30 – 11.00	Kind und Bezugsperson: Das Kind bleibt bis zum Mittagessen und wir essen gemeinsam.
5. Schritt	08.30 – 08.40	1. Trennung: Gleich nach der Ankunft des Kindes, wartet die Bezugsperson ab, bis das Kind sich der neuen Situation (Gruppe, Spiel, pädagogische Mitarbeiterin) zugewandt hat und verlässt nach einer kurzen Verabschiedung den Raum und verbringt die Trennungsphase im Personalraum der Einrichtung.
6. Schritt	08.30 – 08.45	2. Trennung: Die Zeitspanne wird länger. Die pädagogische Mitarbeiterin entscheidet je nach Kind und Situation wie lange die Zeitspanne dauert. Die Bezugsperson verbringt diese Zeit im Personalraum der Einrichtung.
7. Schritt	08.30 – 09.00/09.30	3. Trennung: Die Zeitspanne wird noch länger. Von 30 Minuten bis hin zu einer Stunde. Je nach Kind. Die Bezugsperson darf ab jetzt die Einrichtung in der Trennungszeit verlassen.
8. Schritt	08.30 – 10.30	4. Trennung: Das Kind erlebt die Freispielzeit und Angebote wie zum Beispiel Turnen, basteln, kneten oder puzzeln.
9. Schritt	08.30 – 11.15	5. Trennung: Das Kind isst in seiner Gruppe zu Mittag.

10. Schritt	08.30 – ...	6. Trennung: Das Kind schläft zum ersten Mal in der Krippe. <i>Die Bezugsperson wird angerufen, sobald das Kind aufgewacht ist.</i>
11. Schritt	08.30 – ...	7. Trennung: Das Kind schläft da zweite Mal in der Krippe. <i>Die Bezugsperson wird angerufen, sobald das Kind aufgewacht ist.</i>
12. Schritt	08.30 – 14.45	8. Trennung: Das Kind bleibt bis zur Abholzeit und erlebt den Nachmittagskreis.

Bei einer Buchungszeit bis 17.00 Uhr kommen folgende Schritte hinzu:

13. Schritt	08.30 – 15.45	1. Verlängerung der Zeitspanne: Das Kind darf die Nachmittagsbrotzeit miterleben.
14. Schritt	08.30 – 16.30/17.00	2. Verlängerung der Zeitspanne: Das Kind bleibt bis zur Abholzeit und erlebt die Spielzeit und Angebote.

3. Gestaltung der Räume

3.1. Innenräume

Die Gestaltung der Innenräume ist zunächst nach klassischen Überlegungen geplant worden (z.B. wie viele qm brauchen wie viele Kinder). So entstanden die beiden Gruppenräume, das Büro, die Badeinteilung, der Garderobebereich, die Küche und der Schlafraum. Berücksichtigt werden mussten natürlich die Feuerschutzvorschriften. Einige grundlegende Verbesserungen in der Raumstruktur (z.B. zweite Tür in die Küche, Waschbecken in den Gruppenräumen) konnten inzwischen ergänzt werden. Zudem im Februar 2012: Raum für die „Bewegungsbaustelle“, im August 2012 Renovierung der Sanitäranlagen.

Die Raumgestaltung im Inneren ist den Bedürfnissen der Kinder angeglichen. So wurde der Gang mit Filzteppich ausgelegt, damit die Kinder mit den Fahrzeugen fahren können, ohne sich zu verletzen und um unnötige Lärmbelästigung für die Mitbewohner im Haus zu vermeiden. In den Gruppenräumen wurden zu den vorhandenen Fensterbänken Podeste mit Treppen und Geländer angefertigt. Somit können die Kinder ihren Bewegungsdrang gut ausleben. In den Bädern wurde für jede Gruppe eine eigene Wickelkommode angefertigt und die Toiletten auf die kleine Körpergröße der Kinder angepasst. Die Türrahmen haben ein Schutzgitter, damit für die Kinder die Krippe auch optisch „offen“ ist und sie dennoch nicht ohne Aufsicht „herumflitzen“.

Die Fenster in beiden Gruppenräumen eignen sich zum Bemalen und die Wände zum Dekorieren. An den Zimmerdecken hängen Stoffbahnen, um den Lärmpegel zu verringern.

3.2. Außenbereich

Der Garten, der die Krippe an zwei Seiten (Westen und Süden) umrandet, musste für die Nutzung von Krippenkindern umgestaltet werden in einen Sand-, Bewegungs- und Spielgerätebereich. Ebenso wurde durch die Erneuerung der Zaunanlage ein eigener Eingangsbereich geschaffen.

3.3. Nutzung der Räume – erweiterte Möglichkeiten

Bad:	Geeignet auch für Malaktionen mit Fingerfarben.
Gang:	Unsere „Fahrstraße“ und unser „Turnraum“.
Schlafräum:	Eine Brotzeittischecke wurde eingerichtet, um den Raum zusätzlich zu nutzen und um Kleingruppenarbeit am Tisch in ungestörter Atmosphäre anbieten zu können.
Garderobenbereich:	Lässt sich durch Türen abtrennen, kann auch mal für eine ruhige Einzelarbeit genutzt werden.
Keller:	Bewegungsbaustellen mit mobilen Spielelementen zum Bau von Bewegungslandschaften.

4. Team

4.1. Teamsitzung

Unser Team trifft sich 2x monatlich nach der Öffnungszeit zur Teamsitzung.

- Gruppenteamsitzung

Jede Gruppe hat 1x wöchentlich eine kurze Teamsitzung

- Anleitergespräche

Die jeweils zuständige Fachkraft führt mit den Praktikanten/-innen, FSJ-Mitarbeiter/-innen, Schulpraktikant/-innen die vorgeschriebenen Anleitergespräche.

4.2. Fortbildung

Der Stadt Germering als Träger der Kinderkrippe ist sehr an Fortbildung gelegen. So gibt es Konzeptions- und Fortbildungstage für das ganze Team sowie Fortbildungen für einzelne Mitarbeiter/-innen.

- Für das ganze Team

Dem Team stehen jährlich 4 Tage für gemeinsame Fortbildung und Konzeptionsfortschreibung zur Verfügung. Ein weiterer Tag ist für Erste Hilfekurse eingeplant. Die Konzeptionstage dienen der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, der Festlegung von Qualitätsstandards und der Planung des kommenden Krippenjahres. Die Fortbildungstage greifen aktuelle Themen aus dem pädagogischen Alltag auf und werden teilweise mit Referenten/-innen durchgeführt.

- Für einzelne Mitarbeiter/-innen

Der/die einzelne Mitarbeiter/-in hat die Möglichkeit bis zu 5 Tagen an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Diese Zeit kann sowohl für Fortbildungen im methodisch/pädagogischen Bereich als auch zur Förderung der persönlichen Entwicklung genutzt werden. Die Leiterinnen sind zudem zu Führungskräftebildungen verpflichtet.

4.3. Supervision

Supervision kann auf Wunsch und Bedarf vom ganzen Team oder als Coaching für die Leitung sowie für Teammitglieder in Anspruch genommen werden.

5. Elternkooperation

Die Eltern sind natürlich unsere wichtigsten Ansprechpartner. Sie haben Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen und Fragen. Ohne Vertrauen der Eltern können wir nicht so erfolgreich mit den Kindern arbeiten. Eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit liegt uns daher sehr am Herzen. Wichtig dafür sind der regelmäßige Informationsaustausch und gemeinsame Treffen.

5.1. Aktuelle Aushänge

An der Elterninformationswand sind alle wichtigen Informationen ausgehängt wie z.B. aktuelle Mitteilungen der Stadt, des Landratsamts, der Regierung, des Elternbeirats, anderer Einrichtungen, aktuelles aus unserer Kinderkrippe (Elternbrief, Projekt, Krankheiten), der Essensplan, Festgestaltung, Feriendienstlisten.

5.2. Eingewöhnungsgespräch

Bevor das Kind den ersten Tag in der Krippe hat, kommen die Eltern zum Einführungsgespräch. Dabei wird über das bisher Erlebte mit dem Kind und über den aktuellen Entwicklungsstand gesprochen und von uns vermerkt.

5.3. Elternabende

Der erste Elternabend für die neuen Eltern ist bereits im Juli, bevor das Krippenjahr im September beginnt. Hauptthema ist die Eingewöhnung der Kinder in die Krippe und der Zeitplan dazu. Die Jahresplanung und die Liste dafür was für die Krippe gebraucht wird, werden erläutert.

Selbstverständlich werden auch Fragen und Anliegen der Eltern aufgegriffen.

Der erste Elternabend für alle Eltern ist im Oktober und u.a. für die Elternbeiratswahl vorgesehen. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit für ein erstes Kennenlernen der Eltern untereinander und des Teams beim gemeinsamen Laternenbasteln für das Laternenfest.

5.4. Elternbeirat

Die Elternbeiratswahl ist im Oktober, danach entscheidet der EB über die Häufigkeit der Sitzungen. In der Regel treffen wir uns vor den Festen und gegebenenfalls noch zu einem Abschluss-Feedback-Treff. Meist sind es vier Treffen gemeinsam mit dem Team.

5.5. Elternbriefe

Die Elternbriefe, die jedem Kind in sein Garderobenfach gelegt werden, beinhalten überwiegend wichtige Mitteilungen. Termine, Hinweise, Stellungnahmen zu aktuellen Situationen, Erinnerungen an wichtige Standards, Listen für jahreszeitlichen Bedarf der Kinder usw.

5.6. Elterngespräche

Jede Gruppe bietet regelmäßig Elterngespräche an. Diese sind in der Regel während der Öffnungszeiten, damit auch die Eltern zum Gespräch kommen können, die sonst ein Betreuungsproblem für ihr Kind hätten.

5.7. Feste und Feiern

Wir feiern gerne. Dafür gibt es im Laufe des Jahres sehr viele Anlässe. Einige Feste feiern wir nur mit den Kindern, zu anderen laden wir auch die Eltern ein, z.B. Laternen- und Sommerfest. Dazu sind dann auch die Geschwisterkinder und Omas und Opas herzlich eingeladen. Wir freuen uns immer sehr über die Beiträge der Eltern zu den Festen und dass sie im Vorfeld mit Freude mitgestalten (z.B. für ihre Kinder etwas basteln, bemalen).

5.8. Elternbefragung

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wird einmal jährlich von der Stadt Germering eine Elternbefragung durchgeführt. Zu bestimmten Fragestellungen und Themen können ggf. weitere Befragungen erfolgen (z.B. auch in Abstimmung mit dem Elternbeirat).

5.9. Hospitation

Für Eltern, die den Wunsch haben, ihr Kind im Krippenalltag zu erleben, besteht die Möglichkeit zur Hospitation.

5.10. Tür- und Angelgespräche

Unter Tür- und Angelgespräch versteht man das kurze Gespräch zum Informationsaustausch über die Befindlichkeit des Kindes. Begebenheiten des Tages können ausgetauscht werden. Sollte sich dabei die Notwendigkeit für ein ausführlicheres Gespräch zeigen, kann dieses vereinbart werden. Kurze vertrauliche Informationen werden im Büro mitgeteilt.

6. Kooperation und Vernetzung

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Germering sind miteinander vernetzt. So finden regelmäßig Treffen der Leiterinnen für den allgemeinen/organisatorischen und fachlichen Austausch statt. Für die Gesamtteams der Einrichtungen finden regelmäßig pädagogischen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen statt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bezieht sich primär auf die Kolleginnen der Krippen in Germering und dem Landkreis sowie auf die Germeringer Kindergärten.

Zudem sind ggf. auch die Kollegen/-innen von heilpädagogischen Einrichtungen sowie integrativen Kindergärten der Stadt wichtige Gesprächspartner/-innen.

Unsere Kinderkrippe ist auch mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck (Jugendamt/ Kindertagesstättenaufsicht) sowie diversen Fach- und Beratungsstellen in Verbindung.

7. Evaluation

Vor allem die Teamkonzeptionstage werden zur Reflexion, Planung und Erhaltung der Qualität genützt. Zudem ist durch wöchentliche Teamsitzungen die Kontinuität der Qualitätssicherung gegeben.

Zur Evaluation gehören die Aus- und Bewertung von Befragungen z.B. mithilfe von Selbstreflexion, gemeinsamer Reflexion im Team und mit dem Elternbeirat. Des Weiteren werden Verbesserungsvorschläge hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zur Umsetzung in die Praxis geprüft.

7.1. Elternfragebogen

Elternfragebögen geben uns jährlich Rückmeldungen über unsere Arbeit. Kritik und Anregungen der Eltern werden gemeinsam mit dem Träger und dem Team abgeklärt und hinsichtlich der Umsetzbarkeit geprüft.

7.2. Reflexion im Elternbeirat

In den Sitzungen des Elternbeirates gibt es zu den verschiedenen Themen und Anlässen auch eine Rückschau und Überprüfung: „Was ist gut gelungen, was wollen wir ändern?“

7.3. Reflexion im Team

Vor allem die Teamkonzeptionstage werden zur Reflexion, Planung und Erhaltung der Qualität genützt. Durch die wöchentlichen Teamtreffen ist die Kontinuität des fachlichen Austauschs gewährleistet.

7.4. Auswertung der Zielvereinbarung

Neben den Standardaufgaben, die Voraussetzung für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe sind, setzt sich das Team für jedes Jahr Ziele, die in einer Zielvereinbarung festgehalten werden. Mit der Auswertung kann der Erfolg dieses Prozesses transparent dargestellt werden und es zeigt sich, ob ein neues Ziel in Form einer Weiterentwicklung oder einer Vertiefung für die Zukunft daraus entsteht.